

# Flucht ins Gold

## Antike und moderne Münzen bei der Messe

VON ASTRID LÖFFLER

Teile ihrer privaten Sammlung haben viele Besucher der Münzenmesse im Gesellschaftshaus Gartenstadt mitgebracht, um hier deren Wert schätzen zu lassen. Daneben boten 40 Händler aus ganz Deutschland ihre antiken und modernen Münzen an.

„Eine Münze ist ein Stück Zeitgeschichte“, sagt Gerhard Riegel, der seit 35 Jahren die Messe veranstaltet.

### 525 Euro

erbrachte ein Lammdukat  
aus dem Jahr 1706.

„Wenn die Münze erzählen könnte, wer sie schon in der Hand hatte, wer sich um sie gestritten hat – das wären Geschichten!“ Riegel selbst hat sich auf Münzen vom Mittelalter bis zur Gegenwart spezialisiert. An seinem Stand lagern chronologisch von rechts nach links aufgereiht Dutzende glänzender Exponate in durchsichtigen Plastikboxen. „Wer wirklich kaufen will, ist um neun Uhr da, weil da habe ich noch die volle Auswahl“, resümiert der Nürnberger Münzhändler.

„Hier sehen Sie zum Beispiel einen Lammdukat von 1706“, beschreibt Riegel. 525 Euro koste das 3,44 Gramm schwere Goldstück mit einem Lamm als Münzbild aus Nürnberg – und damit deutlich mehr, als das Material alleine heute wert sei. Es sind solche Preisdifferenzen, die Investition in das Edelmetall reizvoll machen. „Außerdem ist Gold endlich, Papier kann man beliebig nachdrucken“, erklärt der Veranstalter. Wie die anderen Aussteller hat er seit der Finanzkrise ein deutlich gestiegenes

Interesse am „Anlagegold“ beobachtet. „Die Leute haben Angst um die Währung.“

Von der Flucht ins Gold profitiert auch Wolfgang Leimenstoll aus Gundelfingen. Zwar sei die Handelsspanne bei neueren Münzen gering; für den nötigen Umsatz und Gewinn sorgten dann große Stückzahlen.

### Weite Anreise

„Die 100-Euro-Münze ist die im Moment am meisten gehandelte in Deutschland und auf der Messe nur ein Prozent teurer als der normale Goldpreis“, illustriert der Baden-Württemberger. „Bei der Bank kostet die deutlich mehr.“ Die weite Anreise vom Schwarzwald in die Noris nehme er wegen der angenehmen Atmosphäre, der guten Organisation und Bewerbung der Messe in Kauf, sagt der Aussteller.

Mit den ältesten Exponaten in dem großen Saal kann Werner Funk aus Neuweilerloh bei München aufwarten. Zu seinen antiken Schätzen zählen beispielsweise keltische Münzen aus dem dritten bis ersten Jahrhundert vor Christus, die häufig mit Pferden verziert sind. „Die Kelten haben das bei den Griechen und Römern gesehen und ihre eigene Kunst daraus entwickelt“, berichtet der Inhaber des Münzkabinetts Funk. Aus noch früherer Zeit erzählen Relikte aus Griechenland, die etwa unter der Herrschaft



Da fällt der Groschen: Münzsammler auf der Messe im Gesellschaftshaus Gartenstadt.

Foto: Eduard Weigert

des Königs Krösus geprägt worden sind, der als erster Herrscher Münzen mit Bildern habe versehen lassen. Zuvor waren die Zahlungsmittel nur gewogen und gestempelt worden.

### Kreuzer und Taler

Ein großes Angebot für Numismatiker mit Nürnberg-Bezug hält indes die Münzen-Frank OHG aus der Südstadt bereit. „Wir haben zum Beispiel den ersten Gulden-Groschen, der in

der Noris überhaupt geprägt wurde“, veranschaulicht Mitarbeiter Ulli Schmidt. Aus späteren Jahrhunderten stammten dann kleinere Groschen und Kreuzer sowie größere Taler. Eine Besonderheit sind die sogenannten „Klippen“ mit ihrer fast quadratischen Form und als Zahlungsmittel, etwa um im 16. Jahrhundert die Getränkesteuer zu begleichen.

Während die Nachfrage im Bereich Anlagegold groß sei, könne sich für

solche Raritäten sowie für Münzen des Kaiserreichs und des Altdeutschen Reichs nur ein relativ kleiner Kreis von Sammlern erwärmen, bestätigt Schmidt.

Der Preis der historischen Stücke variere stark mit deren Erhaltung: Bringe eine seltene, druckfrische Münze mitunter mehrere Tausend Euro ein, erziele dasselbe Exemplar in schlechtem Zustand vielleicht nur noch einige Hundert Euro.